

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 12 (1955)
Heft: 5

Artikel: Kinderwagen auf Landstrassen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch Erkrankungen. Forscher, die nach dem Erreger suchen, haben festgestellt, dass sehr viele Menschen, vor allem viele Kinder, Bazillenträger sind. Diese besitzen genügend Immunitätsstoffe, denn sie selbst erkranken dabei nicht. Bei Naturvölkern findet man selten Kinderlähmungserscheinungen, weshalb man mit Recht schlussfolgern kann, dass verschiedene Vor- und Nachteile unserer Zivilisation die Empfänglichkeit erhöhen und die Widerstandsfähigkeit herabsetzen können. Daran beteiligt ist vor allem auch die Ernährung nebst der übrigen Lebensweise, eine gewisse Verweichlichung durch überhitzte Räume und ähnliches mehr. Wie können wir uns also einigermaßen gegen die mit Recht gefürchtete Krankheit schützen? Wie bei allen Infektionskrankheiten sind auch da vorbeugende Massnahmen angebracht. Eine natürliche Lebensweise ist die richtige Grundlage. Eine gesunde Betätigung ist wichtig. Verweichlichung sollte vermieden werden. Licht, Luft und Sonne müssen soviel als möglich unsere treuen Begleiter sein. Auf diese Art können wir uns gegen Infektionskrankheiten schützen und unsere Widerstandsfähigkeit mehren. Hat sich aber die Krankheit bereits eingestellt, dann heisst das entscheidende Zauberwort einer erfolgreichen Behandlung: entgiften und ausscheiden. Dies schafft die Hoffnung und die Möglichkeit, ohne grossen Schaden durchkommen zu können.

Kinderwagen auf Landstrassen

Heute, wo der Autoverkehr immer mehr zunimmt, ist es doch bestimmt nicht mehr angebracht den Kinderwagen auf der Autostrasse spazieren zu führen. Wieviel schöner und gesünder ist es, sein Kindchen fern vom gefährlichen Autostaub und den vielen bedenklichen Autogasen, fern von Hast, Unruhe und Lärm auf stillen Wegen frische, gesunde, erquickliche Luft einatmen zu lassen! So manches Bächlein plätschert und rauscht heute noch in stiller Einsamkeit und möchte uns gerne Begleiter sein auf unserm Lauf mit unserm Kindchen. Auch der Wald ist ein würdiger Aufenthalt für das heranwachsende Leben. Es ist nicht gut, sogar schon den kleinen Erdenbürger all den verderblichen Einflüssen preiszugeben, die das heutige Leben in Fülle bereithält. Die Ruhe des Waldes und die würzige Luft stärken dein Kind. Warum soll also der kindliche Organismus durch Lärm und Geräusche unnötig beansprucht werden, warum soll man sein Nervensystem unnötig schädigen? Hast du noch nie beobachtet, wie das schlafende Kind zusammensuckt, wenn ein Gefährt an ihm vorbeisauert? Selbst im Schlaf reagiert es also auf solche Einflüsse. Bedenkt es also wohl, wohin ihr euer Kind spazieren fährt und passt gut auf, wem ihr euren Kinderwagen anvertraut! Es gibt allenthalben schöne Spazierwege, wo sich die Eltern und auch die Kindermädchen reichlich ergötzen können, wenn sie ein wenig Sinn für die Schönheit der Natur haben. Sogar in den Städten gibt es schöne Parkanlagen, wo man das Kind weg vom Lärm, von Staub und Autogasen an einer einigermaßen guten Luft im Freien haben kann. Auf die Landstrasse aber, wo ständig Auto vorbeisauert, wo die Autogase die Lunge und das Gefässsystem schädigen, gehören keine Kinderwagen, denn man führt doch schliesslich ein Kind spazieren, damit es Licht, Sonne und gute Luft zu seinem Wohlergehen in sich aufnehmen kann. Nebst einer guten Nahrung gehört dies zu den Grundbedingungen einer guten, wohlbedachten Entwicklungszeit. Deshalb gehören Kinderwagen bestimmt nicht auf die Autostrasse.

Aber noch ein anderer Umstand verbannt sie gerechterweise von dort, und das ist der Standpunkt der Gefahr. Auch für den Automobilisten ist es bei dem heutigen Verkehr oft schwierig noch mit diesen kleinen Fahrzeugen zu rechnen. Nur so rasch ist ein Unfall geschehen, denn auch der Automobilist ist nicht immer voll aufmerksam. Er kann übermüdet, ja sogar betrunken sein. Er kann abgelenkt werden durch die andern Insassen, kurz, auch

für ihn ist es beruhigender, wenn er auf seiner Fahrbahn keine Kinderwagen vorfindet. Bedenkt es also gut, bevor ihr auf die Autostrasse abbiegt, ihr Eltern und ihr Kindermädchen, Kinderwagen gehören nicht dorthin! Wagen wir also lieber einen Umweg, um ans Ziel zu gelangen, statt unser Kind unnützlich zu schädigen und zu gefährden!

FRAGEN UND ANTWORTEN

Gute Hilfeleistung bei Bronchitis-Asthma

Aus Deutschland ging Mitte November letzten Jahres von Frau K. aus R. folgender Bericht ein:

«Mein Mann ist 40 Jahre alt. Er leidet an Bronchitis-Asthma. Augenblicklich ist er sehr krank. Er hat schlimme Asthma-Beschwerden und einen starken Husten dazu. Die Medizin vom Arzt hilft alles nichts. Er inhaliert mit chemischer Lösung. Er soll jetzt ins Krankenhaus... Bitte, wenn es geht, helfen Sie uns doch recht bald.»

Unser Rat lautete: «Dass es mit einer Inhalation von chemischen Lösungen bei einem Asthma allein nicht getan ist, wollen wir Ihnen gern glauben. Wir führen in unserer Praxis eine Ganzheitsmedizin durch und versuchen durch Hebung der allgemeinen Widerstandskraft und Normalisierung aller innern Organe, auch wenn sie vielleicht noch keine Beschwerden verursacht, die Krankheit zu heilen. Unsere Erfolge, die wir damit erreichen, sind so gut, dass wir immer wieder erneut in unserer Heilmethode bestärkt werden. Als erstes schicken wir Ihrem Mann nun *Urticaelexin*, ein auf Pflanzen aufgebautes Kalkpräparat, das den Kalk in einer vom Körper leicht assimilierbaren Form enthält. *Galeopsis*, ein pflanzliches Kieselsäurepräparat hat sich in solchen Fällen ebenfalls ausgezeichnet bewährt. *Imperatoria* wird der starken Verschleimung auf der Brust entgegenwirken und eine gewisse Regeneration der geschädigten Bronchialepithelzellen erreichen. Wenn die Anfälle zu stark sind, soll Ihr Mann auch von unsern *Asthmatropfen* nehmen. Sie können bei einem Anfall jedoch auch alle 10—15 Minuten 5 Tropfen von *Ipecacuanha D3* und *Arsenicum alb. D5* einnehmen. Das Wichtigste bei Asthma ist aber vor allem die *Atemgymnastik*, und Ihr Mann sollte diese nach den Anweisungen in unserem Buch «Der kleine Doktor» genau durchführen. Allein schon durch diese Atemgymnastik hat mancher Asthmakranke seine Schmerzen gelindert, ja zum Teil sein Leiden ganz geheilt. Auch der *Ernährung* sollte man besondere Beachtung schenken. Der Asthmatiker sollte nur *Naturkost* geniessen, also nur *Nahrungsmittel*, die nicht entwertet worden sind, einnehmen. Die Getreidegerichte sollen aus ganzem Weizen, Hafer, Roggen und Gerste hergestellt werden. Da Naturreis bei Asthma ausgezeichnet wirkt, sollte er möglichst oft berücksichtigt werden. Konserven und Wurstwaren sollten gemieden werden. Wenn Sie irgendwoher Schafmilch bekommen könnten, dann wäre dies sehr gut.»

Ueber das weitere Ergehen Ihres Mannes schrieb dann Frau K. am 24. Januar wie folgt:

«Sie schickten mir Heilmittel für meinen Mann, welcher sehr an Asthma erkrankt war. Ich muss Ihnen nun zuerst danken. Die Mittel haben meinem Mann sehr gut geholfen. Der Arzt hier sagte uns, er könne meinem Mann nicht mehr helfen, und er müsste ins Krankenhaus. Nun kamen ja inzwischen Ihre Mittel an. Ich gab sie meinem Mann regelmässig und befolgte auch alles andere genau so, wie Sie uns schrieben. Ich liess ihn nicht ins Krankenhaus bringen und wartete die Wirkung ab. Nach 24 Stunden stellte sich schon eine Besserung ein, und es ging von Tag zu Tag besser. Er fühlt sich jetzt sehr gut und geht schon etliche Wochen wieder seiner Arbeit nach. Da mein Mann die Kur noch etwas beibehalten möchte und seine Gesundheit noch etwas festigen will, möchte ich Sie nochmals um Mittel bitten. Oder wäre es nicht richtig, diese Heilmittel nochmals einzunehmen?»

Unsere Antwort lautete: «Wir haben uns gefreut, dass Sie einen so guten Erfolg gehabt haben. Mit der Einnahme der Mittel sollten Sie unbedingt fortfahren, damit nun wirklich eine grundlegende Umstimmung des Körpers erreicht werden kann.»

Nicht immer ist bei Asthma ein solch erfreulicher Erfolg zu verzeichnen. Es kommt auch sehr darauf an, ob der Patient zum Leiden hinzu noch die Folgen einer Medikamentenvergiftung zu überwinden hat. In solchem Fall können Naturmittel nicht in gleich günstigem Mass wirksam sein. Man sollte also immer darauf bedacht sein, sich der Naturheilmethode zuzuwenden, bevor der Körper zum Leiden hinzu noch vergiftet ist.

AUS DEM LESERKREIS

Ein Herzfehler verschwindet

Frau J. aus A., eine eifrige Krankenschwester, schrieb Anfangs März 1955 folgenden Bericht:

«Heute sprach ich mit einer Frau T., welche auch Lindenhofschwester war. Ihr Mann hatte nach akutem Gelenkrheumatismus einen Herzfehler. Nachdem ich ihr schon vor Jahren